

0694

MARIAS LOBGESANG

Von Engel Wilhelm Ehlers

„Meine Seele erhebet den HERRn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.“

Dieser uns allen wohlbekannte Lobgesang, den wir in jedem Abenddienst singen, ist wie der des Zacharias, den wir im Morgendienst gebrauchen, offenbar gesprochen unter der Inspiration des Heiligen Geistes.

Es soll jetzt nicht versucht werden, ihn allgemein und in allen seinen einzelnen Teilen zu erklären, sondern es soll nur einiges daraus hervorgehoben werden.

Als Maria die Verkündigung des Engels von der Geburt des Erlösers empfing, sprach sie: „Siehe, ich bin des HERRn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Das war wohl der Augenblick, in dem das wunderbare Geheimnis der Zeugung durch den Heiligen Geist vor sich ging. Wo Gott solchen Glauben, solches Vertrauen und solche Hingabe findet, da kann Er ungehindert und augenblicklich wirken zur Erfüllung Seiner Ratschlüsse, wenn auch die Weltmenschen mit scheelen Blicken und Zweifel Seinem

MARIAS LOBGESANG

VON
ENGEL WILHELM EHLERS

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S7512

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Wirken begegnen und den Seinen Kampf und Schmerzen bereiten. So erging es Maria - Jesus ward für einen Sohn Josephs gehalten -, wovon noch heute böse Nachklänge gehört werden, weil der Welt Gottes Geheimnis verborgen bleibt, verborgen bleiben muss; denn es kann nur dem Glauben offenbart werden.

Jetzt war die Zeit zur Erfüllung der Verheißungen und Weissagungen, die in bezug auf den Messias vom Paradies an gegeben waren, gekommen. Und obwohl es eine Zeit war, in der das Volk Israel religiös und sittlich sehr tief stand, ja so tief, dass man nicht im geringsten hätte erwarten können, dass jetzt der Erlöser geboren werden sollte, so fand Gott doch auch solche Werkzeuge, die bereit waren, Ihm bei der Erfüllung Seines Rates zu dienen. Es waren Maria, Joseph, Zacharias, Elisabeth und andere.

Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir annehmen, dass es bei dem Kommen Christi in Herrlichkeit ähnlich so sein wird wie bei Seinem Kommen in Niedrigkeit. Obwohl Gott niemals schabloniert, so hat doch Sein Wirken den Menschen gegenüber, so wie Vorbild und Gegenbild, immer viel Ähnliches, und zwar aus dem Grunde, weil Er immer wieder Menschen mit derselben oder doch' ganz ähnlicher Denk- und Handlungsweise begegnet.

Wie Gott einst durch Gabriel zu Maria, so redete der Heilige Geist am Anfang des Werkes Gottes durch gläubige Menschen von der Erfüllung der in Christo den Christen gegebenen Verheißungen, besonders von der Wiederkunft Christi in Herrlichkeit. Obwohl damals die Christenheit, ebenso wie einst Israel, sittlich und religiös sehr tief stand und noch steht, so hat Gott doch in unsern Vätern solche Werkzeuge gefunden, auf die der Heilige Geist herabkommen konnte und das seit dem Pfingsttage im Schoß der Kirche keimende Geheimnis der Erstlingsfrucht zur Reife gebracht hat, welches als das männliche Kind geoffenbart und am Tage Christi auf dem Berge Zion dargestellt werden soll.

Hatten die Gläubigen damals Kampf und mussten sie Verfolgung, tödliche Verfolgung erleiden, so ist es nicht weiter verwunderlich, wenn es jetzt ebenso ist, wenn die an Gottes Wirken Gläubigen mit Verfolgung, Zweifel, Misstrauen und Verleumdung zu kämpfen haben. Unsere Väter haben diese Last am Anfang getragen, wir sollen es am Ende. Seien wir ihnen ähnlich in Glauben, Vertrauen und Hingabe, denn auch auf uns ist der Heilige Geist herabgekommen.

Maria ist ein Bild der Kirche. Als sie zu Elisabeth kam, und diese im Heiligen Geist zu ihr redete von

dem gottseligen Geheimnis in ihrem Schoß und sie als Mutter ihres HErrn begrüßte, da sprach Maria durch Inspiration des Heiligen Geistes ihren herrlichen Lobgesang.

Als in unsern Tagen der erste wesentliche Schritt zur Erfüllung der Verheißungen von der Wiederkunft Christi in Herrlichkeit geschehen war in der Aussonderung der Apostel inmitten der Sieben Gemeinden, da sangen die Engel derselben als Vertreter der Kirche - und ich vermute, auf Anregung und mit Inspiration des Heiligen Geistes - den Lobgesang Marias, d. h. den Lobgesang der Kirche, der Mutter, die in ihrem Schoß das Geheimnis der Erstlingsfrucht birgt.

Als nun die Zeit kam und Maria ihren Sohn gebar, geschah es, wie man wohl hätte erwarten können, nicht in der Königstadt - Jesus war doch der verheißene König der Juden - und vor den auserwählten Vertretern des Volkes, sondern in Bethlehem, das zu klein war, den Tausenden in Juda hinzugerechnet zu werden, und im Stall und in der Krippe in Gegenwart von armen und nicht geachteten Menschen.

So wird auch die Zeit kommen, wo Jesus zum andern Mal kommt, und Maria, d. i. die Kirche, zugleich ihren ersten Sohn haben wird, aber gar nicht, wie man hätte erwarten können, zur Zeit des

Vollbestandes und Höhepunktes des Werkes Gottes, oder wenn es zu Ansehen gelangt sein würde und Anklang gefunden hätte bei den GröÙen in der Kirche, sondern zur Zeit äußerster Niedrigkeit. Merken wir das nicht von Tag zu Tag deutlicher? Gott hat Seine Werke zumeist getan zur Zeit der Niedrigkeit Seines Volkes. Ist das für uns in unserer gegenwärtigen Lage nicht ein mächtiger Trost, der uns ermuntern kann, auszuharren und mit Lobgesang Gott zu verherrlichen?

Marias Loblied enthält viel demütigen Dank und Preis über den Beginn der Erfüllung der Gottesverheißungen, und es atmet lebendige Zuversicht über volle Erfüllung durch den Sohn, den sie haben sollte. Von Seiner Geburt und Seinem späteren Wirken erhofft sie die Erlösung Israels. Wenn wir Gott preisen für Seine Taten, die Er in unsern Tagen getan hat, und für den Beginn Seines Werkes durch Apostel, so lasst uns ebensolche Zuversicht haben über Vollen- dung desselben und über volle Erfüllung aller der Kirche gegebenen Verheißungen. Wenn wir dabei an unsere Schwachheit und Sündigkeit denken, so wollen wir uns umso mehr stützen auf Gottes Treue und Erbarmen.

Maria war fromm, kannte Gottes Verheißungen und wartete mit allen Gläubigen Israels auf Erfüllung

derselben. Und hier lasset uns beachten, dass ihre Worte aus der Schrift geschöpft sind und sich bewegen in den Grenzen der Erkenntnis, die man aus der Bibel haben konnte. Wer das Alte Testament gelesen hat, so wie man die Bibel lesen sollte, braucht dafür keine Belege. Aber die Tatsache, dass Marias Geist in der Schrift forschte und die Worte und Verheißungen Gottes in ihrem Herzen bewegte, so dass sie vom Heiligen Geist zu diesem wunderbaren Lobgesang inspiriert werden konnte, wird ihm ein mächtiger Ansporn sein, zu beachten und zu erfüllen das Wort Jesu: „Suchet, forschet, in der Schrift, denn ihr habt das ewige Leben darin, und sie zeugt von Mir.“ Sie lehrt uns, Gottes Verheißungen und die Art der Erfüllung derselben je nach dem Fleiß unseres Studiums immer besser zu erkennen und uns derselben zu getrösten. Sie lehrt uns Gottes Ratschluss und die Art der Hinausführung desselben.

Ferner lehrt Marias Beispiel uns, dass Inspiration sich gewöhnlich bewegt in den Grenzen unserer geistlichen Erkenntnis und der Fassungskraft unseres Geistes. Auch aus diesem Grunde ist es wichtig, sich durch Studium der Schrift in den göttlichen Wahrheiten zu vertiefen. Weissagende mögen das ganz besonders beachten. Inspiration übersteigt, wie alle göttlichen Dinge, unsere Verstandes oder Seelenkräfte, aber weniger die Kräfte unseres Geistes. Beim

Umgang mit göttlichen Dingen sollten wir deswegen unsere Seelenkräfte ruhen lassen und den Geist offen halten für Erleuchtung des Heiligen Geistes. Tun wir das, so kann Gottes Geist uns führen von Klarheit zu Klarheit, von Licht zu Licht, so dass göttliche, geistliche Dinge uns nicht ein fremdes Gebiet bleiben. Geben wir uns im Geist dem Heiligen Geiste hin, damit Er uns leite zu der Höhe göttlicher Erkenntnis und himmlischen Lebens, auf der das Volk des Neuen Bundes stehen soll.

Marias Geist hatte durch Erleuchtung des Heiligen Geistes Gottes Ratschluss mit Israel erfasst, und sie war willig, sich Gott hinzugeben zur Erfüllung ihrer Aufgabe, darum konnte sie preisend singen: „Mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn Er hat die Niedrigkeit Seiner Magd angesehen.“ Sie stand auf der Höhe göttlicher Erkenntnis und himmlischen Lebens, die im Gesetz möglich war, und ging darum gemäß dem Rate Gottes mit hinüber in die Haushaltung der Gnade. So sollten auch wir, indem wir durch fleißiges Studium der göttlichen Wahrheiten Gottes Ratschluss erfassen und durch willige Hingabe uns bereiten lassen, durch Erleuchtung und Heiligung des Heiligen Geistes gelangen zu der Höhe geistlicher Erkenntnis und himmlischen Lebens, auf der wir unsere Stellung im Leibe Christi erfüllen und, bei

Vollendung des Ratschlusses Gottes, mit hinübergehen können in das neue Jerusalem.

Maria, die alle Völker selig preisen, mit ihrem Lobgesang und als Mutter des Heilandes der Welt, des Herrschers aller Völker, versinnbildet das Weib, die Kirche, die den Sohn gebären soll, der, entrückt zu Gott und Seinem Stuhl, gesetzt wird zum Heil und Mitregiment der Nationen, die zum Lichte des neuen Jerusalems kommen. Marias Loblied ist auch das der Erwählten, der Braut, die die Völker selig preisen werden und zu deren Füßen ihre jetzigen Widersacher anbeten, Gott anbeten sollen (Hohelied 6, 7-9; Offb. 9).

Aber ging Marias Erwählung hervor aus ihren ganz besonderen Vorzügen? Sie selbst sagt, dass Gott die Niedrigkeit Seiner Magd angesehen und große Dinge an ihr getan habe nach Seiner Barmherzigkeit, und obendrein nicht um ihrer selbst willen, sondern zum Heil des Hauses Israel. Ebenso ist es auch mit der Kirche, und sie soll deswegen ebensolche wahre Herzensdemut an den Tag legen wie Maria. Die Erwählung der ganzen Kirche Gottes als Braut des Lammes, unsere Berufung zur Kindschaft und zum königlichen Priestertum und die Überschattung des Heiligen Geistes, womit die Kirche heimgesucht ist, beruht nicht auf unseren Vorzügen, sondern auf

Gottes Gnade und ist geschehen zum Heil der Nationen der Erde.

Wie einst Maria, so erscheint die Kirche besonders jetzt in ihrer Niedrigkeit, in ihrem gesunkenen Zustand und unter der Staatsgewalt nicht wie die Braut, sondern wie die Magd des HErrn. Doch ist durch Überschattung des Heiligen Geistes und Seiner Wohnungnahme in den Erstlingen der neuen Schöpfung seit dem Pfingsttage das göttliche Geheimnis der Erstlingsfrucht oder des ersten Sohnes in ihrem Schoß, und sie singt voll inneren Glücks: „Er hat die Niedrigkeit Seiner Magd angesehen und große Dinge an mir getan. Seine Barmherzigkeit währet immer für und für.“

Jetzt erleben wir so viel Trauriges. Doch lassen wir uns davon nicht ganz und gar niederdrücken. Denken wir daran, dass im letzten Grunde doch alles dem Ratschluss Gottes und Seiner Erfüllung dienen muss. Denken wir daran, dass trotz allem im Schoß der Kirche jenes heilige Geheimnis verborgen und jetzt Ursache vorhanden ist, dass die süße Hoffnung sich erfüllt. Lassen wir uns von diesem Bewusstsein begeistern, nicht nur auszuharren in dem Kampf und Strauß, sondern in heiliger Erhebung des Herzens und Geistes lobpreisend zu singen: „Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freut sich Gottes,

meines Heilandes.“ Was uns immer wieder aufrichtet und Mut macht, sind nicht irdische Hoffnungen oder weltliche Ehren und Auszeichnungen, sondern die Hoffnung auf Gott und die Stärke im HErrn.

Wir warten von Tag zu Tag auf die Enthüllung des Geheimnisses. Und wenn der Sohn geboren und im himmlischen Tempel dargestellt ist, wird Gott Seinem Diener Israel, dem Israel Gottes, aufhelfen; zuerst dem Israel nach dem Geist und danach dem Israel nach dem Fleisch und, besonders mit Hilfe des letzteren, schließlich allen Nationen, soweit sie für Gott zu gewinnen sind. Der Grund dafür ist schon gegeben in Christo und so dieses Wort teilweise erfüllt. Es wird seine volle Erfüllung finden, wenn Gott in Seinem Ratschluss mit uns vorwärts zu gehen vermag.

Bei Jesu Darstellung weissagte Simeon über Maria: „Es wird ein Schwert durch deine Seele dringen, auf dass vieler Gedanken offenbar werden.“ Dies Wort fand eine gewisse Erfüllung, als Jesu Mutter unter dem Kreuz stand und Jesus Sein Leiden vollbrachte. Jesu Mutter empfand Seelenschmerz, aber auch vieler Herzen Gedanken wurden offenbar; die Gewaltigen wurden zu Boden gestoßen und die Niedrigen erhöht. Die Obersten des Volkes hatten im Rat Gottes ihre

Rolle ausgespielt, und galiläische Fischer wurden Gottes Werkzeuge.

Die Kirche wird das Schwert durch die Seele erhalten in der abermaligen geistlichen Kreuzigung Christi in Seinem Leibe in jener schrecklichen Stunde der Versuchung und großen Trübsal, in der sie schreien wird: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ Aber dann werden auch vieler Herzen Gedanken offenbar werden, ob sie für oder wider Gott sind. Ja, es ist das eine Stunde endlicher und völliger Entscheidung, die damit enden wird, dass alle Stolzen und Gewaltigen zu Boden gestoßen und alle Niedrigen, die an Gott festhalten und Seine Barmherzigkeit ergreifen, erhöht werden durch Seinen gewaltigen Arm. Ist auf diese Weise die Kirche endlich erlöst von ihrem Magddienst, so werden an ihr alle herrlichen Verheißungen, Abraham und seinem Samen, dem wahren Samen Abrahams gegeben, erfüllt werden im Reiche ihres Bräutigams und Königs der Himmel.